



Abb. 1. Augsburgische Halsuhr mit der Medaille des Francesco Sforza, Herzogs von Caravaggio, von Pietro Paolo Galeotti, gen. Romano († 1584). Zifferblatt.



Abb. 2. Rückseite einer Medaille des Pietro Paolo Galeotti, gen. Romano († 1584), als Rückdeckel einer Halsuhr.



Abb. 3. Augsburgische Gravierung im Rückdeckel einer Halsuhr, der aus einer Medailleurückseite von Pietro Paolo Galeotti, gen. Romano († 1584), gebildet ist.

1547 geborenen Francesco Sforza, Herzog von Caravaggio, als Brustbild nach rechts unbedeckten Hauptes dar. Die Umschrift dieser Vorderseite der Medaille lautet: FRANC-SFORT-MAR-CARAVAG-PPR. Es ist mit aller Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Vorderseite dieser Medaille einmal den Vorderdeckel der hier beschriebenen Uhr bildete, denn die Rückseite der 0,052 m Durchmesser grossen Medaille ist hier als Rückdeckel der Uhr verwendet. Die Medailleurückseite besteht aus nachträglich aber alt vergoldeter Bronze und zeigt einen behelmten, gerüsteten und beschildeten Krieger zu Pferd, das gleichzeitig mit einem ledigen Ross über zwei gefallene Krieger und ein gestürztes Ross hinwegsetzt. Die Umschrift lautet: DV BIA FORTUNA. Das Motiv lehnt sich an das berühmte, damals schon längst zerstörte Modell Lionardos zu einem Reiterdenkmal Francescos I. Sforza an. Die

Medailleurückseite ist durch das häufige Tragen der Uhr stark abgerieben und zeigt überdies einen alten Riss. Ehe der Augsburger Uhrmacher die Medaille als Uhrdeckel verwendete, legte er einen vergoldeten Messingrand darum, punzierte den ganzen Grund und brachte im Abschnitt die Jahreszahl 1569 an; im Innern gravierte er die Medailleurückseite mit einem radschlagenden Pfau, der auf einem Baumaste sitzt (Abb. 3). Diese Gravur ist leider beim Einsetzen eines modern zusammengestellten Uhrwerkes beschädigt worden. Die 0,022 m hohe Uhr ist nicht nur ein wichtiges Beweisstück für den engen Zusammenhang der Halsuhren dieser Zeit mit den Ziermedaillen und Gnadenpfennigen, sie ist auch als fest datiertes Gehäuse wertvoll und charakteristisch für die engen Kunst- und Handelsbeziehungen Augsburgs mit Italien im 16. Jahrhundert.

### Eine Rechenstunde.

Vortrag in der Uhrmacherinnung Halle von W. König.

Meine Herren! Wenn Sie heute der Vorstand zu einer Sitzung zusammengerufen hat, so tat er es aus der zwingenden Notwendigkeit heraus, einmal mit Ihnen unsere allgemeine Lage einer Besprechung zu unterziehen. Seit unserer letzten Sitzung haben die wirtschaftlichen Verhältnisse unseres Berufes eine weitere Umwälzung erfahren, die uns zwingt, einmal stillezuhalten und in eine Prüfung unserer Lage einzutreten. Wenn ich nun den Versuch wage, einmal einige Schlaglichter auf unser fachliches Leben zu werfen, so weiss ich, dass das eine ziemlich undankbare Aufgabe ist — aber doch will ich den Versuch wagen in der Erwartung, dass der Krieg auch bei Ihnen den Boden für eine Saat gelockert hat, die im Frieden von uns oft genug ausgestreut wurde und verdorrte, weil sie auf steinigem Boden fiel.

Aus den Erörterungen in unserer Fachpresse wissen Sie, dass zurzeit fast alle Vereinigungen dabei sind, ihre alten, vielfach in Vergessenheit geratenen Preistarife hervorzusuchen und neu auszubauen. Das ist zweifellos ein lobenswertes und wohl auch nicht ganz nutzloses Beginnen. Die Zeit liegt schon jahrzehntelang zurück, wo der Zentralverband für seine Mitglieder eine Preisliste der Uhrmacherarbeiten herausgab, die die Grundlage für alle späteren Preislisten abgab. Die Erfahrungen, die wir damit machten, zeigten uns, dass mit diesen Preislisten eine gründliche Heilung der Krankheit nicht erreicht werden konnte. Heute sind die Kollegen wieder hoffnungsfroh, in diesen Preislisten ein Heilmittel gefunden zu haben und anscheinend eins, das jetzt wirksam ist. Frühere Erfahrungen haben mich aber misstrauisch gemacht und auch heute habe ich die Meinung, dass diese Listen auf die Dauer nicht helfen werden. Ohne Zweifel können sie dazu dienen, die zaghaften und die, die mit ihrer Preiswirtschaft noch immer im Dunkeln tappen, zu stärken und ihnen in den Preisen Erfahrungen des ganzen Faches an die Hand zu geben, nach denen sie ungefähr auf ihre Kosten kommen werden.

Jetzt ist viel Arbeit da, so viel Arbeit, dass jeder den auf ihn fallenden Teil nicht bewältigen kann. Da ist es natürlich leicht, einen angemessenen Preis durchzusetzen. Wenn aber wieder einmal eine Zeit kommt, wo die Verhältnisse nicht gerade umgekehrt, sondern nur etwas ungünstiger liegen werden, da wird sich auch wieder zeigen, dass unsere Preislisten nur für die von Nutzen sein werden, die in der Lage sind, ihre Selbstkosten zu berechnen. Und daran müssen wir in der Führung unseres Gewerbes festhalten, dass nur durch eine sachliche, strenge Berechnung unserer Selbstkosten eine Heilung der unheilvollen früheren Preiswirtschaft erreicht werden kann. Aufgabe der Innungen ist es, durch Rechenstunden allmählich bei allen Gliedern des Gewerbes den Sinn für eine gesunde Preiswirtschaft zu wecken und so langsam, aber auch sicher eine Gesundung des Gewerbes zu erreichen.

Alle Massnahmen, die wir treffen, müssen im Hinblick auf dieses Ziel getroffen werden. Dass wir soweit noch lange nicht sind, zeigt uns die Behandlung der Luxussteuerfrage. Wie viele von Ihnen hätten sofort verstanden, dass es richtig wäre, eine möglichst hohe Besteuerung der Uhren, auch der billigen, zu verlangen? Wir haben gar keine Veranlassung, wieder zu den billigen Uhrenpreisen zurückzukehren. Damit steuerten wir dahin, unser Gewerbe zu einem reinen Handelsgeschäft werden zu lassen, das von wenig fachlich ausgebildeten Kräften betrieben werden kann. Wie soll auch eine ausreichende Bezahlung unserer Arbeit möglich sein, wenn die Kosten einer Reparatur den Neupreis einer Uhr überschreiten? Hoffentlich ziehen Fabrikation, Gross- und Kleinhandel mit Uhren die nötigen Lehren aus den Kriegserfahrungen. Keinem anderen Berufe haftet wohl so ein ausgesprochener Zug von Kleinlichkeit und Aengstlichkeit an wie der Uhrmacherei! Es gilt jetzt für uns, diesen Zug der Kleinlichkeit abzustreifen und Lebensbedingungen zu schaffen, wie sie unserem Berufe als einem, der bedeutende Fertigkeiten